



Impfen am laufenden Band

Im Aargau sind glücklicherweise keine Engpässe bei der Impfung gegen Corona, Schnupfen, Hepatitis A-Z, Bierbauch und Larifari zu befürchten. Die Impfmaschine macht's möglich, direkt vor dem Eingang zum täglich 24 Stunden offenen Laden, der alles hat, was man in der Not braucht: der Baumarkt!

(Bild: Karl Stutz)

Neue Verkehrsregeln für Kinder, Zweirad- und Autofahrer sowie Fussgänger

Rechts vorbeifahren ja – überholen nein

Neues Jahr, neue Verkehrsregeln. Ab dem 1. Januar gibt es grüne Parkfelder, das Rechtsabbiegen an einer roten Ampel ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich und Kinder dürfen das Trottoir als Veloweg benutzen. Wer auf der Autobahn in einen Stau gerät, darf rechts vorbeifahren, zurückschwenken bleibt aber verboten.

rc. Auf den Autobahnen gibt es per 2021 drei wesentliche Änderungen. Die Verkehrsteilnehmer sind neu nicht nur angehalten, sondern verpflichtet, bei einem Stau eine Rettungsgasse zu bilden. Damit werden die Durchfahrt und der Einsatz von Blaulichtfahrzeugen erleichtert. Die Regel gilt bereits bei stockendem Verkehr. Die Rettungsgasse muss in der Mitte der Fahrbahn gebildet werden. Dabei darf nicht auf den Pannestreifen ausgewichen werden. In einem Tunnel sollen sich Fahrzeuge so nahe wie möglich an den Fahrbahnrand bewegen. Wer sich nicht daran hält, riskiert eine Busse in der Höhe von 100 Franken.

«Reissverschluss» wird zur Pflicht

Eine weitere Änderung tritt im Zusammenhang mit dem «Reissverschlussprinzip» in Kraft. Dieses kommt zur Anwendung, wenn auf der Autobahn zwei Spuren zusammengeführt werden. Neu sind die Verkehrsteilnehmer verpflichtet, zwischen sich und dem

vorderen Fahrzeug ein Auto von der anderen Spur einzulassen. Auch hier muss mit einer Geldbusse von 100 Franken rechnen, wer sich nicht daran hält.

Es gibt aber auch neue Rechte auf der Autobahn: Bei Stau oder stockendem Verkehr darf man an den links fahrenden Autos rechts vorbeifahren, wenn diese früher ins Stocken geraten. Dies hat mit der nötigen Vorsicht zu geschehen, da es bei Stausituationen immer wieder zu unerwarteten Spurwechseln kommt. Rechts vorbeifahren und wieder in die linke Spur einschwenken bleibt aber weiterhin verboten.

Bei Rot über die Ampel

Im Prinzip bleibt Rot Rot, es sei denn, es gibt eine anderslautende Beschilderung für Fahrräder und Motorfahräder. Diese dürfen bei entsprechender Kennzeichnung rechts abbiegen, auch wenn die Ampel auf Rot steht. Es handelt sich dabei nicht um eine allgemeine Erlaubnis rechts abzubiegen. Fehlt die Kennzeichnung, ist auch das Abbiegen verboten.

Velofahrerinnen und Velofahrer bis 12 Jahre dürfen künftig neu auf Trottoirs fahren, sofern kein anderer Radstreifen oder Veloweg zur Verfügung steht. Die Kinder fahren in diesem Fall auf der rechten Seite des Trottoirs. Auf Fussgänger jeden Alters muss aber Rücksicht genommen werden. Diese haben immer Vortritt.

Freihändig Einparkieren erlaubt

Moderne Autos verfügen oft über sogenannte Einparkhilfen. Dabei über-

nimmt das Auto mittels Sensoren das Parkieren, indem das Steuerrad ohne Eingreifen des Fahrers bewegt wird. Bisher mussten die Hände dennoch am Lenker bleiben. Neu dürfen Einparkhilfen genutzt werden, ohne das Lenkrad zu halten.

Aber Achtung: Möglicherweise steht schon ein Velo auf dem Parkplatz. Schnelle Elektrofahrräder mit einer Höchstgeschwindigkeit über 45km/h, Motorräder und Motorfahräder können neu auf kostenpflichtige Parkplätze verwiesen werden.

Ob es dafür neue Hinweisschilder gibt, ist noch unklar. Neu wird aber die Signalisation geändert, wenn für die Benutzung eines Parkfeldes die Parkscheibe gestellt werden muss. Damit sollen Unsicherheiten bezüglich der Benutzung der weissen Parkplätze beseitigt werden. Nicht zu verwechseln sind blaue, weisse und gelbe Parkfelder mit den neuen grün umrahmten Parkplätzen. Diese sind für Elektrofahrzeuge reserviert.

Neue Geschwindigkeitslimite für Fahrzeuge mit Anhänger

Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf Schweizer Autobahnen wurde für Gespanne mit Anhängern oder Wohnwagen bis 3,5 Tonnen von 80 auf 100 Kilometer pro Stunde erhöht. Wer mit oder ohne Anhänger an einer Raststätte Halt machen will, um alkoholischen Getränke zu erwerben, kann das in Zukunft machen. Das «Verbot zur Aus-schlenkung von alkoholischen Getränken in Raststätten» wurde aufgehoben.



An dieser Stelle an der Hochhauskreuzung ist der Fall klar: Rechtsabbiegen nur bei Grün – An anderen Kreuzungen könnte sich die Signalisation aber ändern. (Bild: rc.)

Stimmen und Standpunkte



Abschied: Lh-Stiftungsrat Thomas Oetiker (l.) verabschiedete in Reinach seinen Geschäftsführer Martin Spielmann. (Bilder: rc. [2], zVg. [4])

Zum Jahresende – und diesmal sogar zum Ende einer Dekade – kommt auch die Zeit des Abschiednehmens. Auf einer regelrechten **Abschiedstour** ist dabei der scheidende Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe Reinach, **Martin Spielmann**. «Ich gehe in diesen letzten Tagen des Jahres bei allen Abteilungen persönlich vorbei», sagte der fast Pensionierte beim Mittagessen im Restaurant Schneggen. Hier verabredete er sich mit Stiftungsratspräsident **Thomas Oetiker**, wobei das Mittagessen noch einmal warmgestellt werden musste, so viel hatten die beiden Herren noch zu besprechen und zu erzählen. «Martin hat die Stiftung in den letzten 22 Jahren massgeblich aufgebaut. Mit seiner **Energie** und dem gelebten **Enthusiasmus** ist unsere Organisation zu dem geworden, was sie heute ist», lobte Stiftungsratspräsident Oetiker seinen Geschäftsführer. »

Wenn man Martin Spielmann zuhört, kann man sich tatsächlich fast nicht vorstellen, dass er über Nacht den Schalter umlegen kann und quasi nur noch **Musiker** ist, wie er sich das vorgenommen hat. «Ich kann mir vorstellen, dass diese auch für mich prägende Zeit sich in einem oder anderen Musikstück, das ich noch schreibe, Einfluss nehmen wird», gab Spielmann denn auch zu. Seinem **Nachfolger** «dreinfunkeln» werde er ganz sicher nicht. Am Nachbartisch sass während diesem Gespräch übrigens ein anderer Martin, dessen Abschied im kommenden Jahr bevorsteht, weil er nicht mehr zur Wahl antritt. Gemeindeammann **Martin Heiz** und seine Gemahlin **Anneliese** liessen sich die zufällige Gelegenheit nicht nehmen, sich mit dem langjährigen Geschäftsführer kurz zu unterhalten. Heiz und Spielmann – zusammen bringen sie es auf über ein halbes Jahrhundert Dienst an der Gemeinschaft. Das ist sehr beeindruckend und verdient höchste Wertschätzung.



Langjährige Engagements finden sich auch im Suhrental – und auch hier kommt es zu wichtigen Abschieden. Nach 20 Jahren hat **Regina Lehmann-Wälchli** am Dienstag zum letzten Mal an einer Grossrats-Sitzung teilgenommen. In ihrer politischen Karriere gehörte sie dem Gemeinderat Reitnau viele Jahre als Gemeindeamman an und prägte das Geschehen im Dorf nicht nur während der **Fusionszeit** mit Attelwil. Diese sei jedoch ihr Highlight gewesen, gestand die 64-Jährige gegenüber dem Zofinger Tagblatt: «Das war mein Herzenswunsch. Das war sicher meine grösste Leistung – und auf diese bin ich stolz.» Zu Recht, wie wir finden. In einer modernen Zeit, in der langjährige Engagements nicht in moderne Organisationsstrukturen zu passen scheinen, beweisen Politikerinnen wie Regina Lehmann-Wälchli erfreulicherweise das Gegenteil.



Stolz darf auch ein anderer Suhrentaler sein, auch wenn sein Abschied erst für das nächste Jahr angekündigt ist: **Peter Stadler**, seit 1998 Gemeindeamman von Hirschthal. Es wird die Zeit kommen, in der man die Verdienste des 72-Jährigen würdigen wird – ein besonders schönes Lob fiel dieser Tage jedoch schon bei einem Besuch im Gartencenter Huplant. Ausgesprochen von Geschäftsinhaber Adrian Huber. Das Gespräch drehte sich um **Schönheit**, positives Denken und Handeln in dieser ungewissen Zeit, als Huber in einem Nebensatz sagte: «Peter Stadler schickte der Huplant auch dieses Jahr wieder eine handgeschriebene Weihnachtskarte, sorgfältig und liebevoll mit **Tinte und Feder** geschrieben. Ich meine: wo gibt es eine solche Wertschätzung heutzutage noch!»



Abschiede gehen oft ganz bescheiden über die Bühne. Beispielsweise bestand der Medienchef des FC Aarau darauf, man möge auch nach 12 Jahren auf jegliches Tamtam verzichten. Ebenfalls ohne Aufsehen zu erregen, verabschiedete sich Red-Lions-Vizepräsident **Thomas Huber** aus seinem Amt. Aufgefallen ist sein Rücktritt, weil sein Portrait-Bild von der Webseite des 1.-Liga-Clubs verschwunden ist. Auf Nachfrage gibt sich Huber zurückhaltend: «Für meinen Rücktritt gibt es diverse Gründe, es hat für mich nicht mehr gepasst.» Die Teamarbeit erledige er weiterhin, einfach nicht mehr als Vorstandsmitglied. Droht nach dem Abschied von Trainer **Raphael «Zasi» Zahner** ein kleiner Exodus? Wohl eher nicht. Schliesslich gibt es auch Zugänge zu vermelden: Diese Woche haben Jaromir Gogolka und Michael Leu als Spieler unterschrieben. Die Weichen für die sportliche Zukunft seien damit gestellt, heisst es von Clubseite.



Es gibt aber auch Abschiede, auf die wir kaum warten können. Nämlich der Abschied von **Corona**. Unabhängig davon, ob man die behördlichen Massnahmen richtig oder falsch findet und ungeachtet der Tragik, welche die Krankheit auslösen kann. Inzwischen wirkt alleine die ewige Präsenz des Themas auf viele Menschen **lähmend** und löst Depressionen, Angststörungen und sogar körperliche Belastungen aus. Das haben Neurologen rund um den Globus festgestellt und schlagen entsprechend Alarm. Die Online-Umfrage der **Universität Basel** ist zwar nicht repräsentativ, sie gibt aber Hinweise auf eine entsprechende Entwicklung. Demnach hatte vor der Krise jeder dreissigste Befragte depressive Beschwerden, heute soll mindestens jeder Zehnte betroffen sein. In dem Sinne würden wir lieber die alt ehrwürdigen Zeitgenossen behalten und dieses moderne Virus verjagen.

rc.